

Romess und VW: Innovation Chefsache

Schwenninger Firma als Problemlöser für den Wolfsburger Autoriesen / Vorfreude auf Winterkorns Besuch

Wenn nächste Woche Martin Winterkorn beim Neujahrsempfang der IHK auftreten wird, freut sich ein Schwenninger Unternehmer ganz besonders: Werner Rogg, Chef der Schwenninger Firma Romess. Denn diese ist Innovationspartner des VW-Konzerns.

Schwenningen. Als solcher haben die Schwenninger mit ihrem speziellen Know-how für den Auto-Giganten eine smarte Messvorrichtung entwickelt und in die Fließbandproduktion integriert.

„Innovationen wie diese fördern den technischen Fortschritt und helfen Kosten zu senken, wie in diesem Falle“, sagt Werner Rogg, der als Entwickler schon eine Reihe von Innovationspreisen abgeräumt hat.

Ihm gefällt, dass die IHK den gebürtigen Baden-Württemberger Winterkorn nach Schwenningen bringt – dieser ist nicht nur Konzernlenker, sondern verantwortet auch den wichtigen Konzernbereich Forschung und Entwicklung. In der aktuellen IHK-Zeitschrift wird Winterkorn deshalb mit dem Ausspruch „Innovation ist Chefsache“ zitiert. Das sieht Werner Rogg genauso, und genauso funktioniert Innovation auch bei Romess.

Das Problem, das die Schwenninger für den Autoriesen gelöst haben, war knifflig. Es ging darum, die Fahrwerksmontage qualitativ hochwertiger und schneller zu machen. Das gewährleistet die innovative Messvorrichtung, die Rogg und seine Leute unter der Bezeichnung 09860 auf den Markt gebracht haben. Messeinrichtungen für die Fahrwerkeinstellung sind ein großer Kompetenzbereich der Firma Ro-



Know-How aus Schwenningen für Volkswagen: Firmenchef Werner Rogg hat mit seinen Entwicklern Robert Gratz und Ralph Seemann (von links) eine Messeinrichtung entwickelt, die es erlaubt, bei der Fließbandproduktion von Autos die Voreinstellung des Fahrwerks zu verbessern und zu beschleunigen. Foto: Privat

mess, der andere ist in der Bremsenwartung, wo man Kfz-Werkstätten die technologisch führenden Geräte anbietet.

Darüber hinaus besitzt der Schwenninger Mittelständler einen guten Ruf im Anlagenbau. So kam man mit VW ins Geschäft, denn ein Montageband in einer Autofabrik muss auf

über 200 Fahrzeuge pro Tag beschleunigt werden. Das macht die Messvorrichtung aus Schwenningen möglich. Entwickler Rogg erklärt den Nutzen einer korrekten Fahrwerkeinstellung: Nur, wenn es gelingt, sie zu finden, haben bei einem Fahrzeug alle vier Räder denselben Kontakt mit der Fahrbahn. Nur in diesem Fall entwickelt das Auto

optimale Fahreigenschaften. Und erst dann können elektronische Fahrersicherheitssysteme wie etwa ESP dem Fahrer einen sicheren Schutz bieten.

Die Anlage von Romess löst bei VW durch eine hochgenaue elektronische Messvorrichtung am Fließband subjektive mechanische Einstellverfahren im Fertigungsprozess ab. Gleich-

zeitig lassen sich durch den Einsatz dieser neuen Messtechnik Rationalisierungsmaßnahmen mit erheblichem Montagezeitgewinn bei Fahrwerkeinstellungen am Montageband von Neufahrzeugen erzielen.

In der Anlage 09860 befinden sich Sensoren und die Elektronik mit der Auswertungseinheit. Sie wird am Fließband angebracht, um die Vorderachse zu justieren. In einem Mess- und Registriervorgang lassen sich gleichzeitig in zwei Ebenen je eine linke- und rechte Vorderachse der Sturz und Nachlauf einstellen und protokollieren.

Zur Messwertfassung wird die Messvorrichtung von Romess auf die linke und rechte Radnabe aufgesetzt. Eine magnetische Halterung mit Anschlag bringt die Messvorrichtung in die Position zur Messwertaufnahme.

Die erfassten Messdaten werden ausgewertet und über Netzwerke an zentrale Verarbeitungsstationen übertragen. Monitore zeigen im farbigen Bild dem Fließbandarbeiter die einzustellenden und erzielten Fahrwerksdaten an.

Zusätzlich wird eine digitale Auswertung in einem vorgegebenen Menü hinterlegt. Ebenso lassen sich aufgrund praktischer Erfahrung die Werte als auch die Soll-Daten in einem neuen Menü verändern. Zur Sollwertvorgabe und für die Überwachung von Fahrwerksdaten dient ein zentraler Rechner. Diese Messwerte werden separat dokumentiert; das dient der Qualitätssicherung, einem Verfahren, dem Automobilbauer höchste Beachtung schenken.

Die Messvorrichtung ist im Mehrschichtbetrieb seit zwei Jahren erfolgreich zur Fahrwerkeinstellung von Nutzfahrzeugen innerhalb der VW-Organisation im Einsatz. rat

Große Not: Oradea-Helfer frieren bei Minusgraden

80. Hilfskonvoi nach Rumänien bei Schneechaos / Jahreswechsel wird gleich zweimal gefeiert / Weiter gezielte Hilfe

Trotz Wetterchaos mit heftigem Schneetreiben begaben sich am Jahresende 14 Helfer des Freundeskreises Villingen-Schwenningen zum 80. Hilfskonvoi auf die 1480 Kilometer lange Reise nach Rumänien, um Hilfe und Weihnachtsfreude zu bedürftigen Menschen zu bringen.

Villingen-Schwenningen. Vier der fünf Lkws waren beim überraschenden Wintereinbruch schon beladen, sodass diese termingerecht starten konnten. Der begleitende Kleinbus dagegen konnte wegen Startschwierigkeiten erst tags darauf die schwierige Reise antreten. Trotz aller Probleme schafften es die Helfer, gemeinsam ihr Hilfsprogramm voll durchzuführen und zwischenzeitlich wieder gut in die Heimatstadt zurückzukehren.

Unentwegt bis in die späte Nacht hinein war das Villingen Helferteam unterwegs in Kinder- und Altenheimen, in Kliniken, bei der Caritas und in Armenvierteln bis in abgelegene Karpatendörfer hinein, wo sonst keine Hilfe hinkommt. Überall wurden sie freudig erwartet und mit echt rumänischer Gastfreundschaft empfangen. Ein Laster der Firma Hettich, Villingen, fuhr gleich weiter nach Brasov, um ein Altenheim in Sacele, eine Ärztin in Bunesti und eine Krankenschwester im Dorf Chicis mit dringend benötigten Hilfsgütern zu versorgen.

Sichtbare Veränderungen gab es in einem der vielen Armenviertel rings um Oradea, wo karge selbstgebaute Hütten jetzt bunt angestrichen sind und dadurch eine heimelige Atmosphäre ausstrahlen. Die Bewohner hatten das Glück im vergangenen Jahr als Erntehelfer in Deutschland arbeiten zu dürfen, wurden die Villingen auf Anfrage in-

formiert und dies wollen sie zeigen. Was Frieren nicht nur in den armseligen Hütten, sondern auch in den meisten Häusern bei zweistelligen Kältegraden bedeutet, bekam das deutsche Helferteam persönlich zu spüren, das in ungeheizten Räumen übernachten musste, da kein Heizöl aufzutreiben war.

Auch auf dem sonst so belebtem Markt gab es diesmal nur erdrones Obst und Gemüse zu kaufen. Erfreulicher Weise gab es auch in einem Kinderheim erste Verbesserungen im Bezug auf die Unterbringung der Kinder. Neue Toiletten wurden eingebaut und selbst die total heruntergekommene Einrichtung konnte teilweise erneuert werden. Heimleiter „Samy“, der zusätzlich auch das Straßenkinderprojekt betreut, hatte die Idee, die Bevölkerung um Aufnahme von Heimkindern über die Feiertage zu bitten. So gelang es 60 Prozent der Kinder jeglichen Alters für einige Tage in rumänischen Familien unterzubringen, die ihnen vielleicht auch mal später helfen, das Leben zu bewältigen.

Schwester Renate, die sich um besonders arme Familien bemüht, war überglücklich ihren Schützlingen und den Pfarrern der umliegenden Landgemeinden, die vielfach nur mit Pferdefuhrwerken zu erreichen sind, wieder weiterhelfen zu können. Auch die von Strickgruppen aus Schonach, Schwenningen und von Einzelpersonen handgestrickten Pullis, Mützen, Schals, Socken und Decken wurden dort verteilt. Die von der Firma Hartmann gespendeten Inkontinenzmittel waren eine große Hilfe für die Altenheime. Erstmals spendete auch eine Großfirma ihre Restbestände an neuer Kleidung für die Rumänienhilfe, was die überglücklichen Beschenkten gar nicht fassen konnten.

Die von der kfd-Brigachtal, den Altstadtparreien Konstanz und Pri-

vatpersonen gespendeten Lebensmittelpackchen leisteten in Rumänien wieder echte Überlebenshilfe. Über 1000 von den Schulen in St. Georgen und Villingen gepackten Kinderpackchen brachten Kinderaugen in Heimen und Armenvierteln zum Strahlen.

Leider waren in den Schulen noch Ferien, sodass die restlichen Kinderpackchen dort erst nach dem Dreikönigstag vom Lehrpersonal verteilt werden können. Diese versprochen jedoch, Fotos von der Verteilung nachzuschicken. Auch die Caritas, das Deutsche Forum, die Behinder-

ten und ein Pfarrer aus der Karpatengemeinde Petreu wurden mit Hilfsgütern versorgt.

Der junge aktive Landpfarrer hofft, mit Hilfe der Kleider- und Möbelspenden ein altes Schulhaus als Gemeindetreffpunkt sanieren zu können. Auch das Internat der Caritas, welches Kindern aus abgelegenen Dörfern die Möglichkeit zum Schulbesuch bietet, wurde auf diese Weise erweitert. Viel Hoffnung auf positive Veränderungen setzen alle auf den neu gewählten Präsidenten deutscher Abstammung, Johannes, der vor allem von jungen Menschen und

von im Ausland lebenden Rumänen gewählt wurde. Den Jahreswechsel feierte das Villingen Helferteam zusammen mit Rumäniendeutschen im Haus des Deutschen Forums durch die Zeitverschiebung gleich zweimal. Von hier aus werden 45 weitere Zweigstellen in ganz Nord-Siebenbürgen mit Hilfsgütern versorgt.

Alle Organisationen hoffen auf weitere Unterstützung aus dem Schwarzwald, ohne die es derzeit kein Weiterkommen gibt.

So bemüht sich der Freundeskreis mit den gespendeten Hilfsgütern weiterhin gezielt zu helfen. eb



Die Kinder in einem Kinderheim in Oradea freuten sich riesig über die Päckchen von Schulen aus St. Georgen und Villingen. Von links: Irmgard Rösch, Jürgen Sumser und Marius Wassermann. Foto: Privat